

1. Record Nr.	UNINA9910895643303321
Titolo	Boletín antártico chileno
Pubbl/distr/stampa	Santiago de Chile, : Instituto Antártico Chileno
Descrizione fisica	1 online resource
Disciplina	983/.64
Soggetti	ANTARTICA CHILENA - PUBLICACIONES PERIODICAS INVESTIGACION CIENTIFICA - REGIONES ANTARTICAS - PUBLICACIONES PERIODICAS Periodicals. Magallanes y Antartica Chilena (Chile) Periodicals Antarctica Periodicals Chile Magallanes y Antartica Chilena Antarctica
Lingua di pubblicazione	Spagnolo
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Periodico

2. Record Nr.	UNINA9910518192103321
Autore	Hamann Hanjo
Titolo	Evidenzbasierte Jurisprudenz : Methoden empirischer Forschung und ihr Erkenntniswert für das Recht am Beispiel des Gesellschaftsrechts
Pubbl/distr/stampa	Tubingen : , : Mohr Siebeck, , 2020 ©2020
ISBN	9783161597312 3161597311
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (416 pages)
Collana	Grundlagen der Rechtswissenschaft ; v.23
Soggetti	Law / Commercial Law / Jurisprudence Law
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Cover -- Titel -- Vorwort -- Inhaltsübersicht -- Inhaltsverzeichnis -- Hinweise zur Quellenarbeit -- 1 Standortbestimmung und Untersuchungsprogramm -- A. Evidenzbasierte Jurisprudenz -- I. Der Begriff -- II. Das Programm -- III. Gang der weiteren Darstellung -- B. Recht und Empirie -- C. Empirie als Methode -- D. Bruchlinien in der Empirie -- I. Qualitative und quantitative Empirie -- II. Grundlagen- und Anwendungsforschung -- E. Produktion und Rezeption von Empirie -- I. Juristen als Produzenten empirischer Forschung -- II. Juristen als Rezipienten empirischer Forschung -- III. Juristen als Spekulanten empirischer Forschung -- F. Schnittstellen zur Empirie -- I. Rechtsdogmatik -- II. Rechtspolitik -- III. Rechtswissenschaft -- G. Empirie und Gesellschaftsrecht -- I. Rechtstatsachenforschung -- II. Ereignisstudienforschung -- 2 Grundlegung einer pragmatischen Rezeptionslehre -- A. Die Phasen quantitativ-empirischer Forschung -- I. Recherche -- 1. Anekdotische Evidenz und Lebenserfahrung -- 2. Kumulative Evidenz und empirische Erkenntnis -- II. Planung -- 1. Gütekriterium: Eindeutigkeit oder Übertragbarkeit -- 2. Erkenntnisinteresse: beschreibend, schließend oder erkundend -- 3. Operationalisierung: Variablen und ihr Skalenniveau -- 4. Datenquelle

und Erhebungsart: Langs- oder Querschnitt -- 5. Stichprobengröße: Effektgröße, Spezifität und Teststarke (power) -- 6. Hypothesen und Auswertungsmethoden -- III. Erhebung -- IV. Auswertung -- 1. Beschreibende (deskriptive) Statistik -- 2. Schließende (inferentielle) Statistik -- a) Schließende Statistik als angewandte Rhetorik -- b) Bayesianische und frequentistische Statistik -- c) Grundschema der frequentistischen Statistik -- 3. Erkundende (explorative) Statistik -- V. Deutung -- VI. Veröffentlichung -- 1. Qualitätskontrollen -- 2. Strukturelle Engpasse -- 3. Mangel an Replikationen.

4. Subjektivität und Willkür -- VII. Synthese -- 1. Forschungsbericht (narrative review) -- 2. Forschungsauswertung (meta analysis) -- a) Grundprinzip -- b) Ablauf -- c) Vorteile -- 3. Theoriebildung -- B. Grundsätze der empirischen Rezeption -- I. Alle empirische Forschung ist implizit normativ -- II. Sorgfältige Planung geht vor statistischer Raffinesse -- III. Ohne Hypothese kein Ergebnis -- IV. Ergebnis ist nicht die Signifikanz, sondern die Effektgröße -- V. Ein Bild sagt mehr als tausend Signifikanzen -- VI. Statistik darf keine Magie, muss aber MAGIC sein -- VII. Synthese vor Primärstudien, Forschungsauswertung vor -bericht -- C. Weitere Literatur -- 3 Die Gültigkeiten empirischer Forschung -- A. Das grundlegende Spannungsverhältnis -- I. Vorbemerkungen zur Gültigkeitenlehre -- II. Eindeutigkeit (innere Gültigkeit) -- III. Übertragbarkeit (äußere Gültigkeit) -- B. Beobachtung und Experiment -- I. Zum Beispiel Anreizwirkung der Vorstandsvergütung -- II. Korrelationsstudien - Idealtyp der Übertragbarkeit -- 1. Ein Beispiel: Kaplan & Rauh (2010) -- 2. Methodische Beschränkungen -- a) Endogenität (reverse causality) -- b) Auswahlfehler (sample selection bias) -- c) Spezifikationsfehler (missing variables) -- d) Messfehler (measurement error) -- III. Laborexperimente - Idealtyp der Eindeutigkeit -- 1. Ein Beispiel: Ariely, Gneezy, Loewenstein & Mazar (2009) -- 2. Methodische Beschränkungen -- a) Abstraktion vom Lebenssachverhalt -- b) Insbesondere: Anreizstrukturen -- c) Homogenität der Versuchsteilnehmer -- d) Insbesondere: Expertisemangel -- IV. Das Spektrum der Methoden -- 1. Von der Dichotomie zum Spektrum -- 2. Die Schattierungen des Spektrums -- a) Feldstudien (Beispiel: Gardner, Van Dyne & Pierce 2004) -- b) Befragungen (Beispiel: Pepper, Gore & Crossman 2013) -- c) Vignettenstudien (Beispiel: Weibel, Rost & Osterloh 2007) -- d) Quasi-Experimente (Beispiel: Bayer & Burhop 2008) -- e) Feldexperimente (Beispiel: Bandiera, Barankay & Rasul 2007) -- 3. Sind die Ergebnisse konsistent? Zur Meta-Metastudie von Mitchell -- V. Ein Fazit zur Vorstandsvergütung? -- 4 Halt das Kollegialprinzip, was es verspricht? -- A. Dogmatische Annäherung an die Frage -- I. Konkretisierung und Bestandsaufnahme -- 1. Wortlaut: Organpluralität und Organkollektivität -- 2. Systematik: Kollegien im Verwaltungs- und Justizorganisationsrecht -- 3. Rechtsvergleich: Zwanzig Gesellschaftsrechte im Kontrast -- 4. Zwischenergebnis: Was und wie verbreitet ist das Kollegialprinzip? -- II. Zweckerwägungen im systematischen und internationalen Vergleich -- 1. Deutsches Aktienrecht -- 2. Deutsches Verwaltungsorganisationsrecht -- 3. Deutsches Justizverfassungsrecht -- 4. Österreichisches Vereins- und Aktienrecht -- 5. Schweizerisches Aktienrecht -- 6. Andere Rechtsordnungen -- III. Interdisziplinäre Perspektiven -- IV. Zwischenergebnis: Was verspricht das Kollegialprinzip? -- B. Empirische Forschungsrichtungen und Methoden -- I. Der "Board" in der empirischen Rechtsökonomik -- II. Das "Team" in der Organisationspsychologie -- III. Das "Komitee" in der Politikwissenschaft -- IV. Die "Jury" in der Rechtspsychologie -- V. Die

"Kleingruppe" in der Sozialpsychologie -- VI. "Gruppe" und "Team" in der experimentellen Mikroökonomik -- VII. Konsequenzen für die vorliegende Untersuchung -- C. Wurdigung der empirischen Erkenntnisse -- I. Motivation durch Partizipation? -- II. Synergien in der Entscheidungsfindung? -- 1. Konzeptionelle Vorabklärungen -- 2. Zusammenführung verteilter Informationen (hidden profile) -- 3. Erweiterung des Alternativenspektrums (assembly effect bonus) -- III. Entschleunigung der Informationssuche? -- IV. Gegenseitige Überwachung und Maßigung?.
1. Gruppendenken (groupthink) -- 2. Gruppenpolarisierung (group polarization) -- 3. Einsatzeskalation (escalation of commitment) -- V. Verringerung der Selbstüberschätzung? -- 1. Selbstüberschätzung (overconfidence) bei Unternehmensleitern -- 2. Gruppenforschung zur Selbstüberschätzung -- VI. Zusammenfassung: Was hält das Kollegialprinzip? -- D. Dogmatische und rechtspolitische Schlussfolgerungen -- I. Zusammenschau verschiedener empirischer Erkenntnisse -- II. Der rechtsdogmatische Wert der vorliegenden Untersuchung -- 1. Kollegialorgan als Motivationsquelle oder Hangematte -- 2. Informationsverarbeitung durch Kollegialorgane -- 3. Kollegialprinzip als Mechanismus des debiasing -- 4. Gruppenentscheidung, Organisationspflichten und Haftungsmaßstab -- III. Die rechtspolitische Aussagekraft der vorliegenden Untersuchung -- 1. Kollegialprinzip als private Gestaltungsoption -- 2. CEO oder Vorstand - zum Streit um die beste Führungsstruktur -- 3. Zum Wert demographischer Vielfalt (diversity) -- E. Fazit: Das Kollegialprinzip hält nicht, was es (bisher) verspricht -- 5 Zusammenfassung in Thesen -- Anhang: Empirie in Kirchners Bibliographie 1965-91 -- Literaturverzeichnis -- Personenregister -- Sachregister.

Sommario/riassunto

Wie gewinnen Juristen ihr Wissen über die Lebenswelt, die sie regeln? Erfahrung ist eine wichtige Erkenntnisquelle, aber die komplexe vernetzte Wissensgesellschaft erfordert zunehmend auch empirische Rechtsforschung. Dabei sind die Methoden empirischer Forschung gar nicht so leicht zu handhaben und ihre Ergebnisse nicht so einfach zu interpretieren, wie man annehmen möchte. Hanjo Hamann erörtert deshalb die Grundlagen quantitativ-empirischen Forschens und verbindet die kritische Reflexion empirischer Erkenntnismöglichkeiten mit spezifisch juristischen Erkenntnisinteressen. Daraus entsteht eine pragmatische Rezeptionslehre, die nach dem Vorbild der "evidenzbasierten Medizin" besonderen Wert auf sogenannten Metastudien legt. Deren praktischen Nutzen erprobt der Autor vor allem an den empirischen Grundannahmen des gesellschaftsrechtlichen "Kollegialprinzips", die sich aus dessen dogmatischer und rechtsvergleichender Analyse ergeben. Hanjo Hamann erhielt für seine Dissertation den Dissertationspreis der Esche Schumann Commichau Stiftung, den Telekom-Preis für Zivilrecht der Universität Bonn sowie die Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft.
